

Die Matrix der Einheit

Das Raumschiff Te-x und sein Kommandant waren weit herum ein Begriff. Te-x war ein sehr grosses Schiff, fast eher eine Raumplattform. Zuzeiten beherbergte es Tausende von Wesen verschiedenster Herkunft und war Ausgangspunkt von allerhand Projekten und Ereignissen. Es war ein blühender, vibrierender Brennpunkt in der Unendlichkeit von Welten und Dimensionen.

Dann geschah das Unvorstellbare: Te-x wurde eigenwillig und zwar weit über jedes für ein Raumschiff vorgesehene Mass hinaus.

Das augenfällige Wohlergehen des Raumschiffs mochte kleine Nachlässigkeiten erzeugt haben, ein kaum merkliches Nachlassen. Jedenfalls war das die erste Erklärung des Kommandanten. Aber wie konnte es soweit kommen? Te-x war ein Teil von ihm. Was war geschehen?

Die Verwirrung

Te-x war in die Matrix Obi26-yII manifestiert worden. Ein erstklassiges, mit allen Schikanen ausgerüstetes, multifunktionales Gefährt; angepasst an die vielfältigen Aufgaben seines Lenkers. Es war hoch komplex und flexibel. Wahrhaft eins mit seinem Kommandanten, dessen Gedanken und Regungen der einzige Input waren, worauf das Schiff reagierte.

Das änderte sich zuerst auch nicht, als diese Frau in das Leben des Kommandanten trat. Jenes geheimnisvolle Wesen aus der sechsten Dimension, mit welchem sich der Kommandant innerhalb kürzester Zeit aufs innigste vereinte. Kaum hatten sie sich getroffen, weilte die Frau schon fast ausschliesslich auf Te-x. Als hätte sie nichts anderes zu tun. Als wär's ihr Leben. Dem Kommandanten gefiel das. Er war angetan von der Anpassung dieses so umfassenden Wesens an seine Dimension. Sie verdichtete sich, beschränkte sich, nur um in seiner Nähe zu sein. Ja, es war eine Zeit seliger Vereinigung. Eine Zeit des Energieaustauschs und des Wachstums für ihn, den Kommandanten. Dass dieses Glück kommen und gehen würde, sich vielleicht für sehr lange Zeit seiner Gegenwart entziehen würde, wusste er natürlich von Anfang an. Sie war ein Geschenk und er hatte es angenommen.

Zeitströme und Daseinsebenen lagen nun zwischen ihnen, aber sie blieben vereint. Sie war bei ihm, wo immer er hin ging, war ein Teil von ihm, und er wusste nicht mehr wie es vorher gewesen war, ohne sie.

Die Verbindung reichte also tief, doch der Kommandant unterliess es, seine Beziehung in das Schiff einzugeben, damit Te-x richtig darauf reagierte. Diese fehlende Exaktheit bewirkte Störungen in der Ausrichtung des Schiffes. Te-x erhielt von seinem Lenker zwar stets einen klaren Hauptimpuls, daneben aber vermehrt verwirrende Streuimpulse, die es nicht mehr vollständig neutralisieren konnte. Das Raumschiff verlor dadurch seine

Klarheit und degenerierte ein bisschen, viel ganz wenig ab von seinem Kommandanten.

Dieser feine Riss versetzte es in die Lage, Ansätze von Konkurrenz oder Befremden zu manifestieren. Zudem entwickelte es eine diffuse Verbindung zu dieser Frau aus der sechsten Dimension und ihrer Umgebung.

Te-x funktionierte nicht mehr so einwandfrei wie früher. Das Schiff ortete seine eigenen Unklarheiten und übermittelte sie wie vorgesehen dem Kommandanten. Dieser erkannte das Problem aber erst vollends nachdem er einen Hinweis von seiner Geliebten bekommen hatte - wohl zu spät.

Bereits kommunizierte Te-x mit deren Raumschiff. Die Schiffe hatten sogar begonnen, die tiefen Empfindungen des Kommandanten auf ihre Weise umzusetzen.

Dies wurde möglich, weil das Raumgefährt der Geliebten Dateien über den Kommandanten enthielt, da die Frau im Gegensatz zu ihm ihr Raumschiff korrekt auf diese Verbindung abgestimmt hatte.

Te-x konnte sich deshalb als Dateierweiterung beim anderen Raumschiff einschleusen. Natürlich wurde dieser Fehler entdeckt. Aber die Schiffe waren inzwischen schon verändert.

Te-x hatte schnell Sehnsucht entwickelt und sie in einen eigenen Realitätsentwurf umgesetzt. In dieser Realität gab es nicht zwei Schiffe, sondern nur eines, nicht ein Mann und eine Frau sondern nur ein vereinigtes Wesen.

Te-x versuchte, diesen Entwurf so oft als möglich in seine üblichen Aktivitäten einzuspielen. Das Resultat war ein heilloses, nicht mehr zu entwirrendes Durcheinander, welches das zwei Schiffe direkt betraf und viele indirekt.

Die Vereinigung

Die entstandenen Probleme machten ein erneutes Zusammenkommen der Liebenden notwendig. Wobei die Annäherung der beiden Raumschiffe ein Kunststück wurde, da die Schiffe nicht nur Befehle von ihren Lenkern ausführten, sondern gleichzeitig miteinander kommunizierten und eigene Fantasien entwickelten. Nur mit knapper Not behielt der Kommandant meistens noch die Autorität über Te-x.

Was war zu tun?

Beide Schiffe mussten neu eingestellt und dafür teilweise in die Latenz zurückversetzt werden. Eine Evakuierung fand deswegen statt, während der Te-x versuchte, seine derzeitige Existenz zu retten. Es war in seinen Programmen vorgesehen, dass es sich gegen eine Fremdübernahme zur Wehr setzt. Und Te-x war inzwischen so weit, dass es die Absicht seines Kommandanten als Übernahmeversuch uminterpretierte und Widerstand leistete. Darum war die Evakuierung nur teilweise durchführbar. Über Tausend Personen wurden von Te-x quasi fest gehalten, während der Kommandant mit seiner Gefährtin und einigen Spezialisten folgenden Plan ausarbeitete:

Man würde den Schiffen das geben, was sie haben wollten, nämlich die Vereinigung - aber nur scheinbar. Diese wäre bloss ein Deckprogramm, das die Neueinstellung der Raumschiffe wie einen Virus importieren sollte. Die Erschaffung eines solchen Programms würde nicht allzu lange dauern. Doch lange genug, um den Liebenden etwas Zeit für einander zu gewähren.

Als der Kommandant seine Geliebte wieder in physischer Gestalt vor sich sah, empfand er ihre Anziehungskraft überaus stark. Beinahe hätte er sich auf sie gestürzt, sich über sie geworfen und sie nie wieder losgelassen. Statt dessen erstarrte er. Auch sie stand bewegungslos vor ihm. Es war, als gäbe es keine Grenzen zwischen ihnen. Die Umriss des einen fügten sich in jene des anderen. Dem Kommandanten war nicht bewusst gewesen, wie sehr sie sich ineinander verwoben hatten, gerade in all der Zeit ohne physisches Beisammensein. Wie zwei Sonnen standen sie nun einander gegenüber, in Bann gehalten durch riesige Kräfte der Anziehung und Abstossung. Es brauchte das Auftreten einer Drittperson, um diese Energien in eine sanftere Bahn zu lenken. Sie konnten sich einander nun nähern. Doch unter der ruhigen Oberfläche tobte ein Orkan.

Etwas überschwemmte ihn, riss und zerrte an ihm, veränderte ihn in Nullzeit und mit beängstigender Endgültigkeit. Ihr erging es nicht anders. Der selbe Sturm, die selbe Druckwelle, Flutwelle traf auch sie. Tage später war alles blank und still. Erst jetzt konnten sie sich umarmen. Sie lagen einfach da und hielten sich aneinander fest, während ein starker, süsser Strom vereinigter männlicher und weiblicher Energie durch sie hindurchfloss.

Inzwischen waren die Programme bereit und die Liebenden sollten sie auf ihre Schiffe übertragen. Aber die Raumschiffe nahmen diese nicht an! Mehr noch: Sie erkannten sie als Pseudoprogramme und erklärten man hätte bereits das Programm der Einheit in sie integriert. In der Tat waren die Daten der beiden Schiffe mittlerweile stark miteinander verquickt, was Ratlosigkeit und Kopfschütteln bei ihren Lenkern erzeugten. - Es waren nicht mehr die Kommandanten, welche die Schiffe mit kontrollierten Übertragungen versorgten, sondern die Raumschiffe hatten Zugriff auf ihre Besitzer genommen!

„Machen wir doch, was die Schiffe wirklich wollen. Vereinigen wir sie kontrolliert. Dann bekommen wir klare Strukturen und Daten und können damit wieder etwas anfangen“, schlug die Geliebte vor. Es musste also eine Matrix für die Vereinigung geschaffen werden. Sie eruierten dafür die Matrix der eigenen Vereinigung und versahen diese mit entsprechenden Änderungen. Und es funktionierte! Die Schiffe verbanden sich auf den feineren bis hin zu den dichteren Ebenen zu einem riesigen, neuen Organismus, der auf die Inputs des Paares reagierte. Alle befanden sich nun in einem ausgeglichenen Zustand.

Dies hätte die neue Ausgangsposition sein sollen.

Aber dem Kommandanten gefiel die Lage ausnehmend gut. Warum jetzt die Schiffe wieder konsequent auseinander dividieren? „Lass uns einfach zusammen bleiben“, bat er seine Freundin. „Nehmen wir die Botschaft der Schiffe an.“ „Das geht nicht, weil wir nicht in der selben Dimension leben“. „Dann ändern wir das eben“. „Wie willst du das denn tun? So ohne weiteres von der fünften in den Lebensbereich der sechsten Dimension wechseln.“

Die Einheit

Die beiden redeten, diskutierten, liebten sich, begutachteten das gemeinsame Raumschiff und vernarrten sich schnell in den Plan, eine Matrix der Einheit auszuarbeiten. Das Schiff sollte erstmal in eine Sphäre eingebettet werden, welche fortlaufend eine eigene Dimension kreierte. Das war machbar, löste aber das Problem noch nicht.

„Warum versuchen wir uns nicht an einer Supermatrix, welche Dimensionen vereint?“ Die Frau lächelte über den Eifer ihres Geliebten. „Das dürfen wir nicht“, antwortete sie einfach. Natürlich gab es eine Matrix, welche Dimensionen vereinigte, aber die war ihnen nicht zugänglich, da konnten sie versuchen was sie wollten. „Warum konzentrieren wir uns nicht stärker auf die Einheit, die für uns bereits existiert. Da muss unsere Lösung liegen.“ Der Kommandant sah ein, dass dies ihr Weg sein würde. Tiefer in die Einheit hinein, was immer das bedeuten mochte.

Sie beschlossen, gemeinsam so weit in ihre Einheit einzutauchen wie sie nur konnten. Dafür vereinigten sie bewusst ihre Energien, ihren Fokus und ihre Körper. In diesem Zustand bewegten sie sich als kraftvolle Lichtspirale immer weiter in die Vereinigung. Es wurde leuchtender und heisser in ihnen und um sie herum. Dabei gab es kein Anhalten. Ihre Körper glühten, ihre Seelen zogen mit unglaublicher Kraft und sie drehten sich völlig hingeeben in etwas hinein, das sie noch nicht kannten. Dann veränderten sich ihre Empfindungen. Sie fühlten ihre Körper nicht mehr, keine Gedanken, nur unglaublich klares Bewusstsein verbunden mit einem wunderbaren Zustand der Erfüllung. Sie vergingen fast darin. Es gab kein Getrenntsein, aber das konnten sie nicht feststellen, denn wo sie waren gab es solche Gedanken nicht. Es gab nur Gewissheit. Ihr Fokus führte sie weiter bis in die Matrix der Einheit, manifestiert als absolute Hingabe.

Sobald sie sich wieder als zwei Körper, zwei Seelen, zwei Wesen wahrnahmen, empfanden sie diese Trennung wie eine Täuschung. Denn die Gewissheit, die sie eben erfahren hatten, blieb bei ihnen. Eine übervolle Ruhe breitete sich in ihnen aus. Sie hätten ewig so liegen bleiben können. Doch langsam kehrte die Welt, in der sie sich befanden, wieder in sie ein, wenn auch nicht mehr wie vorher.

Es kam der Zeitpunkt, wo sie sich erneut um das Problem mit ihrem Raumschiff kümmern wollten. Nur, es war nicht mehr da. Überhaupt war

alles anders. - Sie waren nicht wirklich aus der Einheit zurückgekehrt. Oder?
Wo waren sie und wo ihre vereinigten Raumschiffe?!
Sie versuchten ganz bewusst, den Weg aus der Matrix der Einheit zurückzugehen. - Aber es schien kein Zurück mehr zu geben! Es gab nur noch eine Richtung, in welche sie sich weiter bewegten.
Erst viel später sollten sie erfahren, was sie damals alles auf diese fortdauernde Reise mitgenommen hatten: Ihr ganzes Dasein wurde in dieses Neue eingeschleust. Inklusive Raumschiff, inklusive Raum und Zeit. „Das ist eine gute Ausgangsposition“, lachte die Geliebte. „Fangen wir von vorne an.“
„Du meinst ein Raumschiff?“ „Oh, ich dachte eher an eine Welt.“